302
(1999)

Vortrag
des Gemeinderats an den Stadtrat
betreffend Motion Fraktion SP (Rudolf Käsermann): Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend; Abschreibung

Bern, 22. Dezember 1999

In der Stadtratssitzung vom 29. Januar 1981 wurde folgende Motion der Fraktion SP (Rudolf Käsermann) erheblich erklärt:

Die Stadtgärtnerei erstellte am 10. Oktober 1974 einen Bericht über die Berner Allmenden, von dem der Gemeinderat am 4. Dezember 1974 zustimmend Kenntnis nahm. Die Gestaltung und Betreuung der Grossen Allmend ist seither weitgehend geregelt worden. Das ist bei der Kleinen Allmend noch nicht der Fall. Die Nutzung und Betreuung lässt zu wünschen übrig, und im Winter wird geräumter Schnee abgelagert, der im Frühling Schmutzspuren zurücklässt. Zudem zerstören die Streuchemikalien den Graswuchs.
Lärmige Veranstaltungen werden – insbesondere sonntags – vor den Wohnhäusern des Schermenweges und der Mittelholzerstrasse ausgetragen. Bei grossen Anlässen werden zahlreiche Autos parkiert, deren ungeordnete Wegfahrt Lärm und Staub verursachen. Praktisch nach jedem grossen Sportanlass überfahren ungeduldige Automobilisten die Holzzäune und verursachen mit ihrem undisziplinierten Verhalten Verkehrsstörungen.
Durch eine Neugestaltung und eine neue Benützungsordnung liessen sich diese Immissionen vermeiden.

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Stadtrat eine Vorlage über die Gestaltung und Nutzung der Kleinen Allmend sowie die Betreuung durch die Stadtgärtnerei zu unterbreiten.

Bern, 6. Dezember 1979

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat muss vorweg einräumen, dass die im Text zur Motion Fraktion SP (Edith Madl Kubik) betreffend Naturnaher Modellpark auf der Kleinen Allmend (Vortrag Nr. 301 / 1999) enthaltene Kritik am Umgang mit dem vorliegenden, nunmehr zur Abschreibung beantragten Motionsauftrag betreffend Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend berechtigt ist. In der Tat wurden seit Ende 1994 keine Fristverlängerungen mehr beantragt, wie dies gemäss Geschäftsreglement des Stadtrats (Art. 57) erforderlich gewesen wäre. Zwar stellte der Gemeinderat dem Stadtrat seither jeweils im Verwaltungsbericht einen Abschreibungsantrag zur Motion Fraktion SP (Rudolf Käsermann) in Aussicht, weil die Realisierung des seinerzeit erarbeiteten, den Motionsforderungen entsprechenden Projekts aus Kostengründen nicht mehr verantwortbar erschien. Und es gab auch Gründe, weshalb dieser Abschreibungsantrag (noch) immer wieder hinausgeschoben wurde; zum Beispiel 1995/96 die Richtplanung für den ESP Bern-Wankdorf oder die 1998 am „Runden Tisch“ diskutierte, dann aber nicht umgesetzte Absicht, hängige parlamentarische Vorstösse mit Kostenfolgen allenfalls pauschal zur Abschreibung zu beantragen, schliesslich auch die Diskussionen um den Sachplan „Parkierung auf den Allmenden“, die ja nach wie vor nicht abgeschlossen sind. Diese Feststellungen sollen indessen nicht verschleiern, dass die Verfahrensregeln für parlamentarische Vorstösse im Fall der vorliegenden Motion nicht eingehalten wurden. Der Gemeinderat ersucht den Stadtrat, dieses Versäumnis zu entschuldigen.

Mit einer stichwortartigen Chronologie wird im folgenden in Erinnerung gerufen, was seit der Erheblicherklärung der Motion in Bezug auf die Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend gegangen ist.

Ausgangslage 1981: Die im Nutzungszonenplan als Grünfläche ausgeschiedene Kleine Allmend dient zahlreichen, sehr unterschiedlichen Nutzungen, die sich zum Teil überlagern. Die Mehrfachnutzung soll beibehalten werden. Strittig bleibt die Frage der Parkierung bei speziellen Grossanlässen.

1983: Ein konsensfähiges Konzept als Grundlage für ein Gestaltungsprojekt zur Doppelnutzung der Kleinen Allmend gemäss den Motionsforderungen ist wegen des Konflikts Parkierung / Freizeitnutzungen vorerst nicht zustandegekommen. Der Stadtrat bewilligt eine Fristverlängerung bis Ende 1985.

1986: Es liegt ein Konzept vor, das u.a. folgende Grundideen enthält:
- Der Grünzug Rosengarten – Schermenwald wird im Bereich Kleine Allmend erhalten und verbessert.
- Die Kleine Allmend muss grundsätzlich frei zugänglich bleiben.
- Die Kleine Allmend nimmt übergeordnete Fussgängerbeziehungen auf.
- Die Kleine Allmend wird so gestaltet, dass die bestehenden Nutzungen beibehalten werden können.
- Das Nutzungs- und Gestaltungskonzept berücksichtigt die Parkplatzbedürfnisse bei Grossanlässen im Gebiet Wankdorf / Allmend.
- Für den Freizeit- und Vereinssport werden in beschränktem Umfang Einrichtungen bereitgestellt.

1987: Es wird ein Gestaltungsprojekt erarbeitet, das im wesentlichen folgende Massnahmen vorsieht:
- Ähnliche Gestaltung wie bei der Grossen Allmend.
- Bepflanzter Hügel entlang dem Schermenweg und im unteren Teil der Mittelholzerstrasse als Immissionsschutz für das Quartier.
- Kleinere Hügel für militärische Ausbildungszwecke.
- Erweiterung des bestehenden Familiengartenareals entlang dem Zentweg und Richtung Schermenweg.
- Erstellung eines Allwetterplatzes, eines Rasenspielfelds und eines Rasengitterparkplatzes entlang dem Zentweg.
- Grosse Rasenfläche im Zentrum der Kleinen Allmend für Ballspiele, Hornussen etc. mit einem Bodenaufbau, der die Nutzung der Fläche für die Parkierung (rund 3000 Plätze) bei einer beschränkten Zahl von Grossanlässen ermöglicht.

Am 23. April 1987 weist der Gemeinderat eine auf diesem Projekt basierende Kreditvorlage mit geschätzten Kosten von 4.9 Mio. Franken mit der Auflage zurück, die Kosten zu reduzieren und das Vorhaben aufzuteilen.

1989 – 1991: Die Realisierung des Projekts zur Umgestaltung der Kleinen Allmend muss aus Kostengründen zurückgestellt werden. Zudem erweist sich die enge Verflechtung der vorgesehenen Gestaltungsmassnahmen mit der ungelösten Verkehrsproblematik im Gebiet Wankdorf / Allmend zunehmend als Hindernis für eine Neugestaltung.

1992: Gestützt auf einen Bericht der Arbeitsgruppe „Nutzungs- und Verkehrsprobleme im Gebiet Wankdorf / Allmend“ bewilligt der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 150 000.00 für die Ausführung eines Projekts zur Erstellung von Versuchsflächen für eine witterungsunabhängige Parkierung auf der Kleinen Allmend.

1993: Am 18. Februar verlängert der Stadtrat die Frist zur Erfüllung der Motion Fraktion SP bis Ende 1993. In einem Beschwerdeverfahren entscheidet der Regierungsstatthalter am 8. März, dass die Erstellung der vorgesehenen Versuchsflächen baubewilligungspflichtig sei. In der Folge wird das Projekt nicht mehr weiterverfolgt, da die Chancen, innert nützlicher Frist eine Baubewilligung zu erhalten, als gering eingeschätzt werden. Die Parkierungsfrage

ist inzwischen so komplex und umstritten, dass eine Erfüllung des Motionsauftrags durch das Gesamtprojekt gemäss Konzept 86 nicht mehr möglich erscheint.

1994: Die für den ESP Bern-Wankdorf ausgelöste Richtplanung verspricht eine Klärung wesentlicher Fragen im Zusammenhang mit der Parkierung im Gebiet Wankdorf / Allmend und bezüglich der künftigen Nutzung der Kleinen Allmend. Es ist offensichtlich, dass einzelne Forderungen der Motion Fraktion SP (vor allem das Problem der Parkierung) nun im Rahmen dieser Richtplanung angegangen werden müssen. Die Themen „Freizeit" und „Sport" sollen anschliessend unter den neuen Voraussetzungen behandelt werden. Im Verwaltungsbericht 1994 wird erstmals ein Abschreibungsantrag zur hängigen Motion angekündigt mit dem Ziel, eine neue Ausgangslage für Massnahmen in einem kostenmässig bescheideneren Rahmen zu schaffen.

1996: Im Dezember wird der Richtplan ESP Bern-Wankdorf unterzeichnet. Bezüglich Parkierung und Verkehrsregime bei Grossanlässen sieht der Richtplan ein Sockelangebot von 2500 Parkplätzen im ESP-Gebiet für Veranstaltungsbesucherinnen und –besucher vor. Für die Kleine Allmend wird im Richtplan ein Sockelangebot von 300 Parkplätzen und ein Ergänzungsangebot von 1200 Parkplätzen (witterungsunabhängig, an maximal 50 Tagen pro Jahr benützbar) festgelegt. Der nordöstliche Teil der Kleinen Allmend soll für die Parkierung künftig nicht mehr zu Verfügung stehen.

1998: Mit dem Sachplan „Parkierung auf den Allmenden" beantragt der Gemeinderat die Umsetzung der Richtplaninhalte bezüglich der Kleinen Allmend wie folgt: Parkierung nur noch auf dem südöstlichen Teil; 1500 Parkplätze für Veranstaltungsbesuchende während max. 50 Tagen im Jahr, wenn die oberirdischen Parkplätze auf dem neuen Zirkusplatz und/oder auf der Vorderen Allmend nicht zur Verfügung stehen und/oder Grossveranstaltungen stattfinden. Während der BEA sollen 300 der 1500 Parkplätze als Abstellfläche für landwirtschaftliche Fahrzeuge dienen. Der nordöstliche Teil der Kleinen Allmend soll für die Parkierung künftig nicht mehr zu Verfügung stehen. Diese Beschränkung gilt vom Zeitpunkt an, in dem für die Grossanlässe periphere Parkplatz-Ergänzungsstandorte an Autobahnausfahrten gesichert und realisiert sind. Der Stadtrat ändert diese Regelung bei der Beratung des Sachplans zwar ab, doch wird die Abänderung in einem Beschwerdeverfahren vom Regierungsstatthalter später wieder aufgehoben (siehe 1999).

Im März stellt die Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern dem Gemeinderat den neuen Waffenplatzvertrag Kanton / Bund zur Vernehmlassung zu. Dieses Vertragswerk aus dem Jahr 1873 regelt auch die militärische und zivile Nutzung auf der Kleinen Allmend und setzt deshalb die Rahmenbedingungen für die Erfüllung der Motion Fraktion SP (Rudolf Käsermann). Der Gemeinderat setzt eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe zur Überprüfung und allfälligen Überarbeitung der Vereinbarungen von 1873 ein.

1999: Aufgrund des Beschwerdeentscheids des Regierungsstatthalters vom 12. August 1999 tritt der Sachplan „Parkierung auf den Allmenden" gemäss dem ursprünglichen Antrag des Gemeinderats in Kraft. Eine Motion der Fraktion GFL / EVP (Ueli Stückelberger) verlangt jedoch die Überführung der vom Stadtrat beschlossenen Planinhalte zur Parkierung auf den Allmenden in die Grundordnung. Die Frage der Parkierung auf der Kleinen Allmend ist damit wieder in Diskussion.

Im Mai unterzeichnet der Gemeinderat einen Nachtrag zum Waffenplatzvertrag in Form einer Übereinkunft zwischen Stadt und Kanton Bern. Mit diesem Nachtrag wird sichergestellt, dass die heutige zivile Nutzung der Kleinen Allmend auch in Zukunft möglich ist. Insbesondere kann die Realisierung eines Rasenspielfelds für den Freizeit- und Vereinssport gesichert werden.

Im Rahmen der STEK-Folgearbeiten zum Landschaftsentwicklungskonzept Bern Nord und Ost vom August 1999 werden die Nutzungsansprüche an die Kleine Allmend überprüft. Aufgrund umfangreicher Abklärungen resultiert schliesslich ein Gestaltungskonzept, das die

Beibehaltung der heutigen Nutzungen vorsieht. Das heisst, die Kleine Allmend soll weiterhin als

- Sport- und Freizeitareal (u.a. für Hornussen, Hundesport),
- Übungsgelände für das Militär (gemäss Waffenplatzvertrag hat die militärische Nutzung grundsätzlich Vorrang),
- Parkplatz (beschränkt, gemäss Festlegungen im Sachplan)
- Familiengartenareal

dienen. In Aussicht genommen werden zusätzlich die Erstellung eines Rasenspielfelds und die Bepflanzung der Randbereiche mit Bäumen und Sträuchern. Eine entsprechende Stadtratsvorlage soll erarbeitet werden, sobald die Parkplatz-Ergänzungsstandorte für die Grossanlässe im ESP Wankdorf als Ersatz für die Kleine Allmend gesichert und realisiert sind. Die Planungen für die benötigten Parkplatz-Ergänzungsstandorte in den Gemeinden Ostermundigen, Ittigen und Muri sind in Arbeit.

Zusammenfassung

In den 20 Jahren, die seit dem Einreichen der Motion am 6. Dezember 1979 verstrichen sind, ist es trotz aller unternommenen Anstrengungen nicht gelungen, die Rahmenbedingungen für die Erfüllung der Motionsforderungen definitiv zu klären. Hinzu kommt, dass „sich Bewusstsein und Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner, aber auch vieler Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt verändert“ haben und die Anliegen der Motion „der Situation nicht mehr ganz angemessen“ sind, wie in einem neuen Vorstoss der Fraktion SP (Edith Madl Kubik) betreffend Naturnaher Modellpark Kleine Allmend vom 3. Juni 1999 richtig festgestellt wird.

Eine Neugestaltung der Kleinen Allmend gemäss dem 1987 erarbeiteten Projekt wäre auch aus finanzieller Sicht derzeit nicht verantwortbar. Mit dem Landschaftsentwicklungskonzept Bern Nord und Ost wurde jedoch im Rahmen der STEK-Folgearbeiten eine neue planerische Grundlage für Veränderungsmassnahmen in einem bescheideneren Rahmen geschaffen. Dieses Konzept soll Anfang 2000 mit dem Quartier erörtert und anschliessend nach Massgabe der verfügbaren Mittel umgesetzt werden. Voraussetzung bleibt freilich die definitive Klärung der Parkierungsfrage. Gespräche, die zu einem breiten politischen Konsens führen sollen, sind im Gang.

Antrag

Um eine klare Ausgangslage für einen neuen Anlauf in Bezug auf die Nutzung und Gestaltung der Kleinen Allmend zu schaffen, beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat die Abschreibung der Motion Fraktion SP (Rudolf Käsermann).

Der Gemeinderat